

BDKJ Erzdiözese Köln, Steinfelder Gasse 20-22, 50670 Köln

Katharina Geiger
Referentin für
Presse & Medien

Steinfelder Gasse 20-22
50670 Köln
Telefon 0221 1642 6835
www.bdkj-dv-koeln.de
redaktion@bdkj-dv-koeln.de

Köln, 6. Dezember 2019

katholisch+ in der Kritik

Interview: Rudolf Gehrig (CNA Deutsch) mit Volker Andres, BDKJ-Diözesanvorsitzendem in der Erzdiözese Köln, 6.12.2019

Aufgrund der Darstellung der Position des BDKJ in der Erzdiözese Köln zu seiner kürzlich veröffentlichten Kampagne (<https://de.catholicnewsagency.com/story/kontroverse-um-katholischkreuz-kampagne-des-bdkj-5449>) möchten wir das Interview hier in Gänze zur Verfügung stellen:

1. Der Kölner Diözesanverband des BDKJ hat durch die neue Kampagne „katholischkreuz“ für Aufsehen gesorgt. Was ist das Ziel dieser Kampagne?

Die Imagekampagne „katholisch+ + anders als du denkst“ des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in der Erzdiözese Köln zeigt, wie vielfältig es ist, katholisch zu sein. Damit werden Kinder und Jugendliche in ihrem Glauben gestärkt.

Mit Slogans wie „katholisch+ + die nächste arche nur mit wlan“, „katholisch+ + nagelt den planeten nicht ans kreuz“ und „katholisch+ + bei uns entscheidet die demokratie und nicht der papst“ will der BDKJ die Religionszugehörigkeit der Mädchen und Jungen, der jungen Männer und Frauen ins Hier und Jetzt holen. Ob sie die Politik, die Schöpfung oder Offenheit gegenüber anderen Menschen und Meinungen betreffen - eines haben die Botschaften gemeinsam: Sie drücken das aus, was Kinder und Jugendliche darunter verstehen, katholisch zu sein, ohne sich dafür schämen zu müssen.

Katholisch+ lässt sich mit all den Aussagen und Forderungen kombinieren, für die der BDKJ gesellschafts- und kirchenpolitisch eintritt, mal provozierender, mal in einer „softeren“ Variante. Dazu setzt er auf Kampagnenprodukte wie T-Shirts und Banner, die bei zukünftigen Veranstaltungen und Großevents zum Tragen kommen.

Mitbestimmung und Mitgestaltung gelingt nicht zuletzt durch demokratische Strukturen, auf

denen die Jugendverbände basieren. Gerade weil es elf katholische Jugendverbände unter dem Dachverband BDKJ im Erzbistum Köln sind, die alle ganz unterschiedliche Schwerpunkte haben und divers ausgerichtet sind, drückt sich auf vielfältige Weise aus, was katholisch Sein ausmacht.

2. Nach eigenen Angaben wollen Sie „auch kirchenkritische und kirchenferne Menschen erreichen, sich mit den Themen auseinanderzusetzen“. Ist dies gelungen?

Ja, das gelingt. Wir machen die Erfahrung, dass die Bilder ansprechend sind und zu einer Reaktion herausfordern. Viele Menschen verbinden mittlerweile mit katholischer Kirche ein ganz bestimmtes Bild. Unsere Kampagne bricht mit gängigen Vorurteilen und lädt zur Diskussion darüber ein, was katholisch Sein ausmacht.

2b: Was macht Ihrer Meinung nach denn das katholisch Sein aus?

In den Kinder- und Jugendverbänden engagieren sich deutschlandweit viele Tausend ehrenamtlich und machen verschiedene Angebote aus ihrem christlichen Glauben heraus. Hierzu gehören Gruppenstunden und Ferienfreizeiten, aber auch Gottesdienste und Gebete. Durch den Kontakt mit den Verbänden kommen einige das erste Mal in ihrem Leben mit der katholischen Kirche in Kontakt oder bleiben nur durch ihre Verbandszugehörigkeit auch der Kirche verbunden.

Weil Menschen vielfältig sind, ist auch das katholisch Sein vielfältig und das zeigt sich auch in den Verbänden. Dazu gehört für uns der tatkräftige Einsatz für unsere Nächsten, wie wir es zum Beispiel bei der 72-Stunden-Aktion tun, genauso wie das gemeinsame Gebet, wie es beispielsweise bei unserem Gottesdienst und Impulsen auf der Diözesanversammlung vergangene Woche geschehen ist.

3. Wie gehen Sie mit den Menschen um, die Sie erreicht haben? Wollen Sie diese zur Kirche und zu Jesus Christus führen? Was halten Sie von den Themen „Mission“ bzw. „Neuevangelisierung“?

Wir wollen auf der einen Seite den vielen Menschen in der Kirche den Rücken stärken, die das Gefühl haben, ihre Anliegen werden weiterhin überhört, und denen häufig von anderen



abgesprochen wird, katholisch zu sein. Auf der anderen Seite aber auch den kirchenkritischen und kirchenfernen Menschen einen neuen Zugang zur Kirche und dem Glauben ermöglichen. Für uns bedeutet Mission, für unseren Glauben einzustehen und ihn konkret zu leben. Das tun wir auch mit unserer Kampagne. Gleichzeitig gehen wir im Sinne des 2. Vatikanischen Konzils davon aus, dass Gott immer schon bei den Menschen ist und wir seine Spuren auch außerhalb der Kirche finden können.

3b: Den Glauben „konkret leben“: was heißt das - konkret?

Wie ich in meiner vorherigen Ausführung erklärt habe, heißt für uns, den Glauben leben, aus dem Glauben heraus zu handeln. Der Heilige Franziskus hat gesagt: „Verkündige das Evangelium zu jeder Zeit; wenn nötig, benutze Worte.“ Wir wollen beides tun: Aus unserem Glauben heraus Angebote schaffen, die sich an der Lebenswirklichkeit junger Menschen orientieren, sich für die Schwachen in unserer Gesellschaft einsetzen und auch über unseren Glauben auf verschiedene Weisen sprechen und ihn gemeinsam feiern.

4. Auf einem Ihrer Plakate ist der Ausspruch „Ausschlafen ist meine Sonntagspflicht“ zu lesen. Reine Provokation oder Kritik am Sakrament der Eucharistie?

Weder noch. Mit dem Motiv wollen wir nicht die sonntägliche Eucharistie in Frage stellen, sie ist ein fester Bestandteil unseres Glaubens. Viele junge Menschen suchen sich aber bewusst Gottesdienste zu späteren Tageszeiten aus. Die Jugendmessen in unserem Erzbistum finden vor diesem Hintergrund in der Regel am Sonntagabend statt. Diese orientieren sich an der Lebenswirklichkeit der gläubigen jungen Menschen und lassen sie so Gemeinschaft erfahren.

4b: Demnach wäre der Widerspruch „Ausschlafen versus Sonntagspflicht“ aber obsolet, da die „Sonntagspflicht“ (Besuch der Heiligen Messe) ja bereits in der Vorabendmesse „erledigt“ wurde. Heißt das, Sie rufen nicht zur Vernachlässigung der Sonntagspflicht auf, sondern ermutigen die Jugend dazu ihr nachzukommen, wenn auch zu späterer Tageszeit?

Genau. Wir ermutigen junge Menschen, an den Gottesdiensten, auch an der Eucharistie, teilzunehmen. Wir unterstützen sie in ihrem Anliegen, das sie mit vielen Erwachsenen teilen, dass die sonntäglichen Gottesdienste sie in ihrem Alltag abholen müssen und auch in ihre sonstige Wochenendgestaltung integrierbar sein müssen. Dafür braucht es vielfältige Formen



und die Freiheit, Neues und Ungewöhnliches auszuprobieren. Gleichzeitig erinnern wir daran, dass der Sonntag als gemeinsamer Ruhetag auch dafür gedacht ist, neue Kraft zu schöpfen.

5. Ein weiteres Beispiel ist der Spruch: „Bei uns entscheidet die Demokratie und nicht der Papst“. Bezieht sich das auf das Abstimmungsverhalten innerhalb des Verbandes oder streben Sie einen Bruch mit der hierarchischen Struktur der Kirche an? Welche Bedeutung hat das Papstamt für Sie?

Als Verbände entscheiden wir gemeinsam und in demokratischen Prozessen, für welche Themen wir uns einsetzen. Ämter besetzen wir konsequent paritätisch und durch demokratische Wahlen. Weil wir die Erfahrung machen, dass wir auf diese Weise vielen Kindern und Jugendlichen eine starke Stimme geben, sehen wir darin auch ein Modell, wie Kirche gestaltet werden kann. Wir sehen darin keinen Widerspruch zur hierarchischen Struktur der Kirche, da auch hier Ämter durch Wahl und auf Zeit besetzt werden können und teilweise bereits werden. Der Papst übernimmt die wichtige Funktion, die Einheit der Kirche zu wahren. Der jetzige Papst geht dabei einen Weg, der auf Synodalität, Subsidiarität und Eigenständigkeit der Ortskirchen und nicht auf autoritäre Macht setzt.

5b: Also orientieren Sie sich mit Ihrer Entscheidung zur Eigenständigkeit letztlich doch am Papst?

Als Jugendverbände sind wir aus uns heraus und aus eigener Entscheidung eigenständig. Wir fühlen uns aber von dem, was Papst Franziskus sagt, in unserem Tun bestärkt. Wenn wir von Demokratie in der Kirche sprechen, wollen wir natürlich auch nicht über Glaubensfragen abstimmen wie beispielsweise, ob Jesus von der Jungfrau Maria geboren wurde oder ob Jesus überhaupt auf die Welt gekommen ist, was uns auch schon einmal vorgeworfen wurde. Darüber hinaus fordern wir aber schon den Ausbau demokratischer Strukturen innerhalb der Kirche, die es in einzelnen Fällen ja auch heute schon gibt.



6. Ein Plakat ist in Regenbogen-Farben unterlegt, darüber der Spruch: „Wir hetzen nicht, wir feiern mit“. Worauf bezieht sich Ihre Kritik an der Kirche in dieser Aussage?

Wir wollen damit nicht die Kirche kritisieren. Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, dass es Menschen gibt, die sich nicht in das System der Zweigeschlechtlichkeit einordnen können und auch nicht wollen. Männer lieben Männer und Frauen lieben Frauen, oder beides, oder auch gar nicht. Als katholische Jugendverbändler*innen glauben wir: Jede*r ist ein Ebenbild Gottes und von Gott gewollt, ist einmalig und stellt eine Bereicherung zum Gesamtentwurf der Schöpfung dar. " Deswegen muss jede Form einer Diskriminierung [...] überwunden und beseitigt werden, da die dem Plan Gottes widerspricht." (Gaudium et spes Nr. 29)

7. Nach eigenen Angaben bezeichnen Sie sich als „katholisch, weltoffen und frei“, während Sie „sagen, was wir wollen“: „Wir nehmen uns die Freiheit zu denken und zu fordern, was wir aus unserem christlichen Glauben heraus für richtig halten“. Wie hat sich ein Außenstehender die Entscheidungsfindung vorzustellen, wie innerhalb des Verbandes festgelegt wird, „was wir wollen“? Wie legen Sie fest, was Sie aus dem christlichen Glauben heraus „für richtig halten“? Wie gehen Sie damit um, wenn Ihre Vorstellungen mit der Lehre der Kirche kollidieren?

Als BDKJ-Diözesanverband im Erzbistum Köln sind wir ein Zusammenschluss von elf katholischen Kinder- und Jugendverbänden mit rund 50.000 Mitgliedern. Alle unsere Mitgliedsverbände sind auf verschiedenen Ebenen (Ortsebene, Regionalebene und Diözesanebene) demokratisch organisiert. Dabei entscheiden alle Mitglieder, ob jung oder alt, gemeinsam, welche Themen, Meinungen und Haltungen innerhalb des Verbandes, aber auch nach außen vertreten werden sollen. Dies geschieht nach inhaltlicher Auseinandersetzung und Diskussion und anschließend mit Mehrheitsbeschluss, wobei die meisten Entscheidungen konsensual getroffen werden. Der BDKJ-Diözesanverband vertritt als Dachverband die Interessen und Anliegen seiner Mitgliedsverbände und Regionen. Der Vorstand ist den gewählten Mitgliedern der Diözesanversammlung Rechenschaft schuldig. Innerhalb der Kirche vertreten wir uns in Gremien und Gesprächen mit der Diözesanebene und setzen uns auch für eine Weiterentwicklung der kirchlichen Lehre ein.



7b: Was meinen Sie mit „Weiterentwicklung der kirchlichen Lehre“?

Die Lehre der katholischen Kirche hat sich in der zweitausendjährigen Geschichte durchaus mehrmals gewandelt und weiterentwickelt und wird sich auch in Zukunft weiter wandeln, ohne dass der Kern, die Frohe Botschaft Jesu Christi, verloren geht. Dennoch muss sich auch die Lebenswirklichkeit der Menschen in der Theologie widerspiegeln, wie kürzlich auch Bischof Bode gesagt hat. Aber um es nochmal zu betonen, wir wollen damit nicht den Kern unseres Glaubens über den Haufen werfen.

7c: Nachgehakt: Wie gehen Sie jedoch damit um, wenn Ihre Vorstellungen mit der Lehre der Kirche kollidieren?

Wenn es Punkte gibt bei denen wir andere Vorstellungen haben, versuchen wir in den Diskurs mit Vertretern der Kirche zu treten und unsere Ansichten darzulegen. Hierzu gehört zu allererst natürlich unser Erzbischof Kardinal Woelki. Dadurch erhoffen wir uns natürlich auch einen Veränderungsprozess innerhalb der Kirche, wissen aber auch, dass nicht jede Veränderung sofort kommt.

8. Gibt es schon eine Rückmeldung auf die Kampagne vonseiten des Bundesvorstandes? Steht er ebenfalls hinter der Aktion?

Der BDKJ-Bundesvorstand hat sich wie folgt dazu geäußert:

Die Kampagne, mit der der Diözesanverband Position bezieht, wurde von jungen Menschen selbst mitentwickelt. Die katholische Kirche ist divers. Als katholische Jugendverbände sind wir selbst Ort von Kirche, den junge Menschen gestalten.

9. Was entgegnen Sie den Kritikern Ihrer Kampagne, die diese Aktion als „häretisch“ bezeichnen und fordern, dass Ihr Verband keine Kirchensteuermittel mehr erhält?

Wir wollen mit unserer Kampagne zur Diskussion und Auseinandersetzung anregen. Der Häresievorwurf kommt leider sehr vorschnell, wenn man sich neuen Dingen nicht stellen möchte oder anderer Meinung ist. Auch Papst Franziskus wurde schon der Häresie bezichtigt, weil er Dinge angesprochen hat, die manchen Gläubigen nicht gefallen. Unserer Meinung ist



der uns vorgebrachte Vorwurf genauso haltlos wie der Vorwurf gegenüber Papst Franziskus. Der Vorwurf der Häresie muss gut begründet sein und darf sich nicht nur auf Slogans beziehen, sondern muss sich zumindest mit den Inhalten auseinandersetzen. Wir laden dazu ein, hierzu eine inhaltliche Diskussion zu führen.

9b: „Häresie“ bedeutet eine offizielle Abweichung von der Lehre der Kirche. Heißt das, Ihr Verband setzt sich also weiterhin dafür ein, die Lehre der Kirche zu vertreten?

Wir setzen uns dafür ein, dass die Lehre der Kirche im genannten Sinn weiterentwickelt wird. Wir sehen uns damit aber nicht im Widerspruch zur Kirche, sondern unterstützen ausdrücklich die Bischöfe, die sich für eine solche Weiterentwicklung einsetzen. Die Selbstoffenbarung Gottes in Jesus Christus ist endgültig, was das aber für unser heutiges Leben als Christen heißt, muss immer wieder neu ausgehandelt werden.

